

ch-intercultur

ch-intercultur, Poststrasse 35, 8700 Küsnacht

# Geschäftsbericht 2023

## **Geschäftsbericht 2023**

### **Bedeutung des Kulturjournalismus für das Kulturschaffen findet breite Anerkennung**

#### **Kulturbotschaft 2025**

##### *Manifest*

Im April 2023 begann ch-intercultur Unterschriften zu sammeln für das Manifest «Der Kulturjournalismus gehört in die Kulturbotschaft». Die Unterschriftensammlung verlief sehr erfreulich. Unterstützung erhielten wir durch den Schweizer Buchhandels- und Verlags-Verband, der in seinem Newsletter auf sie hinwies.

Bereits am 3. Juli konnte eine Delegation von ch-intercultur, bestehend aus Präsident Ulrich Gut, Ausschussmitglied Daniel Rothenbühler und Vorstands- und Arbeitsgruppenmitglied Guy Krneta, im Bundesamt für Kultur der Direktorin, Frau Carine Bachmann, und Herrn David Vitali, Leiter der Sektion Kultur und Gesellschaft, 1'144 Unterschriften, die bis 28. Juni eingegangen waren, überreichen. Namhafte Kulturschaffende, Medienschaffende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschrieben das Manifest. Die Unterschriftensammlung wurde weitergeführt.

Bei der Überreichung der Unterschriften erklärten wir:

«Das Manifest

- spricht sich dafür aus, dass die Kulturbotschaft die kulturpolitische Bedeutung von Kulturberichterstattung, Kulturkritik und Kultur ausdrücklich anerkennt, und
- fordert alle, die an der laufenden Entwicklung beteiligt oder von ihr betroffen sind, auf, ihre Möglichkeiten zu deren Beeinflussung zu erkennen und auszus schöpfen.

Weil es sich um eine vielfältige Entwicklung handelt, bis hin zum Wandel der Informationsgewohnheiten jüngerer und junger Menschen, schlagen wir einen Workshop vor. Dieser soll Handlungsbedarf, Handlungsmöglichkeiten und neue Wege aufzeigen, Massnahmen vorschlagen und anstossen. Wir bitten das Bundesamt für Kultur, an der Vorbereitung und Durchführung dieses Workshops

mitzuwirken und dadurch an die Tagung anzuknüpfen, dies es am 26. August 2021 gemeinsam mit SwissFoundations durchführte, unter dem treffenden Titel 'Kulturberichterstattung in der Krise. Wie kommt Kultur künftig zu den Menschen?'»

Im anschliessenden Gespräch bekannten sich Direktorin Bachmann und Sektionschef Vitali in allgemeiner Weise zur Notwendigkeit einer partizipationsfördernden Kulturkommunikation und zu Handlungsbedarf. Direkte Medienförderung sei nach der Ablehnung der diesbezüglichen Abstimmungsvorlage aber für alle Bundesstellen unmöglich. Man sei sodann der Meinung, die traditionelle Kulturkritik erreiche die jüngeren Interessierten, die sich nur noch über das Handy informierten, nicht mehr. Es müssten neue Wege gefunden werden. In diesem Sinne sei das BAK jedoch bereit, am Workshop, den ch-intercultur plant, teilzunehmen. Es zeigte sich auch an unserem Pilotprojekt ein wenig interessiert und empfahl uns, dieses durch ein Forschungsprojekt zu flankieren.

#### *Stellungnahme im Vernehmlassungsverfahren*

Am 10. August reichte ch-intercultur im Vernehmlassungsverfahren zur Kulturbotschaft 2025 eine zehnteilige Stellungnahme ein, welche durch Daniel Rothenbühler, Mitglied des Vorstandsausschusses, erarbeitet worden war. Sie geht einlässlich und kritisch auf den auf den Vernehmlassungsentwurf und den Bericht zu diesem ein.

Das einleitende «Abstract» fasst unsere Haltung so zusammen:

«Der Bund hat den Kulturjournalismus erst in jüngerer Zeit weitgehend von der Kulturförderung ausgeschlossen. Mit der Finanzierung des Schweizerischen Feuilletondienstes (SFD) und des Service de Presse Suisse (SPS) war dieser Echoraum des Kulturschaffens seit 80 Jahren Teil der Kulturförderung. Dem SFD, heute ch-intercultur, hat das Bundesamt für Kultur (BAK) die Gelder 2020 gestrichen, SPS, d. h. Viceversa Literatur, soll künftig statt vom BAK von der Pro Helvetia in kleinerem Rahmen mitgetragen werden. Dabei bietet das Kulturförderungsgesetz mit Art. 9a zur «kulturellen Teilhabe» seit 2016 eine gesetzliche Grundlage zur Unterstützung kulturjournalistischer Arbeit. Nur wird die Förderung der «Teilhabe» bisher in der Praxis hauptsächlich auf administrative und publizistische Hilfen für die Produktion und Verbreitung des Kulturschaffens beschränkt, die Seite der Rezeption, vertreten u. a. durch den Kulturjournalismus, wird systematisch vernachlässigt. Im Sinn der «Stärkung der Kooperation und Koordination zwischen den Kulturakteuren in der Schweiz»

(S. 3) sollte die Kulturbotschaft grundsätzliche Überlegungen initiieren, wie dieser Missstand in der Kulturpolitik zu beheben ist. In der Ablehnung dieser Forderung beruft man sich auf die Gesetzgebung und die politischen Verhältnisse, auf Folgen zuungunsten der Kulturschaffenden, auf ein Fehlen ausbalancierter Praktiken der Kulturförderung, auf die Unabsehbarkeit der Entwicklung des Kulturjournalismus im Netz, und auf die Wahrung fairer Marktverhältnisse. Keines der entsprechenden Argumente hält einer genaueren Prüfung stand. Wer angesichts der Konzentration der Printmedien durch marktbeherrschende Grossunternehmen auf eine spontane Entfaltung des Kulturjournalismus vertraut, leistet der Tendenz zur Fokussierung desselben auf kulturelle Grossanlässe, Kultpersonen und ideologisch orientierte Kulturkämpfe Vorschub. Damit schwindet das kulturjournalistische Echo auf das öffentlich geförderte Kulturschaffen in der Schweiz, Kulturförderung und Kulturberichterstattung drohen immer mehr auseinanderzuklaffen. Kunst und Kultur können sich nur im öffentlichen Dialog entfalten, doch die gegenwärtig vorherrschende Kulturförderung beschränkt sich auf die Unterstützung von Öffentlichkeitsarbeit in Begleitung der Produktion und Verbreitung. Die damit einhergehende monologische Konsensualisierung des Kulturschaffens beeinträchtigt dessen Entwicklung und führt zu einer erhöhten Empfindlichkeit der Kulturschaffenden gegenüber Kritik. Eine breitere kulturjournalistische Arbeit wäre auch für die begrüssenswerten Erneuerungen ein Gewinn, die in der Bundesrat für 2025-2028 ankündigt: Verbesserung von Einkünften, Arbeitsbedingungen und Altersvorsorge der Kulturschaffenden, prozessorientierte Fördermodelle mit Einschluss der Phasen nach der Produktion, Förderung der sprachlichen Diversität auch innerhalb der einzelnen Sprachregionen, Stärkung der Kooperation und Koordination zwischen den Kulturakteuren in der Schweiz – all diese erfreulichen Zielsetzungen lassen sich besser realisieren, wenn ihre Konkretisierung auf den Echoraum der Öffentlichkeit zählen kann. Ganz vereinzelt spricht der Entwurf zur neuen Kulturbotschaft den notwendigen Beitrag des Kulturjournalismus zum Gelingen der Kulturförderung und zur Entfaltung des Kulturschaffens an. Diese spärlichen Hinweise bleiben punktuell und vage, weil der vorliegende Entwurf den Kulturjournalismus als Tabuzone zu betrachten scheint und nicht als fundamentalen Aspekt der Kultur und ihrer Förderung anspricht. Damit verpasst sie es, die Möglichkeiten ins Auge zu fassen, die der Kulturjournalismus im Netz künftig bieten könnte. Die einzige Schwäche des Online-Kulturjournalismus besteht heute darin, dass seine Akteure sich auf lokale und spartenbezogene Nischen beschränkt sehen, weil das nötige Geld fehlt. Es wäre ein Leichtes, diese unbefriedigende Situation durch eine Neuorientierung der Kulturförderung zu beheben.»

Wir schlagen drei konkrete Massnahmen vor, welche «die staatlichen und privaten Organe der Kulturförderung sofort angehen und im Lauf der Periode von 2025-2028 zum Tragen bringen» könnten:

- *Vertiefung der Analyse zu Stand und Entwicklung der Kulturberichterstattung* in der Schweiz, die 2021 mit der fög-Erhebung des cic und dem Symposium von BAK und Swissfoundations über „Kulturberichterstattung in der Krise“ eingeleitet wurde.
- *Klärung dessen, was im Online-Kulturjournalismus schon an Infrastruktur, Kanälen, Präsentationsformen und Inhalten vorhanden* ist und Potential hat, entwickelt und mit öffentlichen und privaten Geldern unterstützt zu werden. Dazu plant cic für die nächsten Monate einen ersten Workshop mit möglichst vielen Akteuren in diesem Bereich, der den Impuls dafür geben soll, dass die öffentlichen und privaten Organe der Kulturförderung in diesem Bereich unterstützend aktiv werden.
- *Erprobung von neuen Online-Plattformen*, die die vielen kulturjournalistischen Beiträge im Netz zentralisierend/dezentralisierend aus ihrem Nischen-dasein herausholen. Dazu hat cic ein Konzept erarbeitet, das sich nicht als pfannenfertige Lösung versteht, sondern als ein Modell, an dem probenhalber Erfahrungen und Einsichten darüber gesammelt werden können, welches Entwicklungspotential eine horizontale Verknüpfung der Akteure im Online-Kulturjournalismus mit sich bringt, aber auch welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sein werden.»

Die Stellungnahme mündet in diesen Schluss:

«Eine öffentliche Unterstützung des Online-Kulturjournalismus verlangt keine neuen gesetzlichen Regelungen, wohl aber ein neues Verständnis dessen, was zur Kultur, Kulturpolitik und Kulturförderung gehört. Dieses neue Verständnis ist im Kulturbegriff der UNESCO schon angelegt und lässt sich auch aus vereinzelt halbherzigen Zugeständnissen der Kulturbotschaft heraushören.

*Es ist jetzt an der Zeit, die Tabuisierung des Kulturjournalismus als unerlässlichen Teils der Kulturpolitik zu beenden, sie zahlt sich weder in politischer noch in kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht aus.»*

## **Pilotversuch «Kultur Online»**

Das Modell für den Pilotversuch «Kultur Online», basierend auf der Plattform «we.publish», wurde weiterbearbeitet, neu unter Mitwirkung der erfahrenen Medienfachfrau Susanne Sugimoto. Wir durften das Projekt der Fachstelle Kultur unseres Sitzkantons Zürich, die uns stets mit Wohlwollen und grosszügiger finanzieller Unterstützung zur Seite stand, präsentieren, und sie entschloss sich erfreulicherweise, bei der Nordwestschweizer Sektion der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) die Prüfung eines Antrags an die gesamtschweizerische KBK für eine Empfehlung zugunsten von «Kultur Online» zu traktandieren. Am 11. September 2023 präsentierten wir unser Konzept bei der KBK NW. Wir erhielten von ihr anschliessend ein detailliertes Protokoll, in dem sie unsere Bestrebungen grundsätzlich begrüsst und Vorgaben für die Weiterbearbeitung gibt. Wir werden ihr im Laufe des Jahres 2024 eine weiterbearbeitete Eingabe unterbreiten. Hoffnungen setzen wir weiterhin auch auf Finanzierungsbeiträge privater Stiftungen. An der Generalversammlung von SwissFoundations vom 6. Juni in Basel fand ein kurzer Workshop statt, der sich auch mit Medienförderung befasste. Der Eindruck war zwiespältig: Es gibt einige wenige Stiftungen, die Medienprojekte fördern. Aber bei SwissFoundations, die etliche Arbeitskreise für Förderbereiche hat, gibt es keine Kontaktgruppe für Medienförderung. Der Präsident von ch-intercultur wies im Workshop auf unseren Einsatz für Kulturjournalismus und auf unsere Homepage hin und erinnerte daran, dass aus dem Arbeitskreis Kunst und Kultur gemeinsam mit dem BAK die Tagung «Kulturberichterstattung in der Krise» im August 2021 durchgeführt wurde.

## **Workshops, wissenschaftliche Studie, weiterführende Gespräche**

Der Einsatz für neue Wege des Kulturjournalismus und der Kulturkritik bedarf vereinter Kräfte repräsentativer und leistungsfähiger Organisationen der Kulturschaffenden und anderer Mitinteressierter. ch-intercultur ist deshalb froh, dass sich Suisseculture, die Dachorganisation der Kulturschaffenden, bereit erklärt hat, an der Vorbereitung und Durchführung von Workshops zur Konkretisierung realistischer Modelle und Forderungen mitzuwirken. Am 29. November fand hierfür eine ermutigende Videokonferenz mit einer Delegation von Suisseculture statt. Weiterhin bemühen wir uns auch um die Mitwirkung privater Förderstiftungen.

Die geplanten Workshops sollen ergänzt werden durch eine wissenschaftliche Studie. Hierfür wandte sich ch-intercultur erneut an das Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich, welches bereits eine Studie über die Qualität des Kulturjournalismus erarbeitete. Workshops und Studie werden 2024 konkretisiert.

Aufschlussreiche Gespräche im Hinblick auf die kommenden Aktivitäten führten wir mit Matthieu Corpataux, Bice Curiger, Sieglinde Geisel, Thomas Hunkeler, Andreas Spillmann, Fosca Tóth, Rico Valär und Anderen.

### **Kontakte über die Grenzen der Sprachregionen hinweg**

Neue Kontakte pflegte ch-intercultur in die französisch- und italienischsprachige Schweiz. So beteiligten wir uns am 11. März in Muralto an einem von Vorstandsmitglied Renato Martinoni organisierten Dibattito pubblico «Il gionalismo culturale: attualità e prospettive» im Rahmen des FestivalLibro. Die Vorstandsmitglieder Marco Baschera und Natascha Fioretti sowie der Präsident wirkten mit Interventionen mit, und ch-intercultur leistete auch einen kleinen finanziellen Unkostenbeitrag. Erfreulicherweise erschienen in Tessiner Zeitungen Beiträge von und mit unserem Vorstandsmitglied Renato Martinoni.

Beat Mazenauer vertrat ch-intercultur am 23. Juni an einem Treffen in Fribourg über «Cultural Promotion», organisiert durch In Situ und CultureValais, Organisationen, die für unsere weitere Tätigkeit für Partnerschaften in Frage kommen. Marco Baschera vertrat chintercultur bei «Le Livre sur les quais».

### **Öffentliche Präsenz**

ch-intercultur verbreitete die Stellungnahme im Vernehmlassungsverfahren zur Kulturbotschaft mit einer Medienmitteilung, die Beachtung fand.

Die ch stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit steht dem Einsatz von ch-intercultur für Kulturjournalismus und Kulturkritik weiterhin positiv gegenüber. Am 2. März schaltete sie einen von Marco Baschera und Ulrich Gut verfassten Blog «Kulturvermittlung: Ein Beitrag zum inneren Zusammenhalt» auf (<https://chstiftung.ch/ch-blog/kulturvermittlung-ein-beitragzum-inneren-zusammenhalt>).

In der Zeitschrift «Sprachspiegel» des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache sowie in «EDITO» erschienen ein Artikel des Präsidenten von ch-intercultur bzw. ein Gespräch mit ihm.

Am Donnerstag, 21.12.23, brachte Radio SRF in der Sendung «Rendez-vous am Mittag» einen Beitrag über «Kulturjournalismus in der Krise» mit Statements des Präsidenten von chintercultur sowie von Marco Baschera, Mathias Balzer, des Ko-Leiters von «FRIDA», sowie einem Vertreter des untergehenden Kulturmediums «Kult»: <https://www.srf.ch/audio/rendez-vous/kulturjournalismus-in-der-krise?partId=12510192>

### **Medienpolitik**

Nach der Ablehnung des «Massnahmenpakets zugunsten der Medien» in der Volksabstimmung vom 13. Februar 2022 breitete sich die Meinung aus, keine Bundesstelle dürfe nun mehr Massnahmen zur direkten Medienförderung in Betracht ziehen. Die Eidgenössische Medienkommission (EMEK) veröffentlichte jedoch im Januar 2023 «Impulse für eine technologieneutrale Unterstützung privater journalistischer Angebote» ([https://www.emek.admin.ch/inhalte/D\\_Papier\\_10.1.2023\\_FINAL.pdf](https://www.emek.admin.ch/inhalte/D_Papier_10.1.2023_FINAL.pdf)). Bundesrat Albert Rösti kündigte in einem Interview mit der «NZZ am Sonntag», erschienen am 12. November 2023, einen Bericht für eine technologieneutrale Medienförderung an. Es wird sich dabei um den Bericht zum Postulat von Nationalrätin Katja Christ «Strategie für eine zukunftsgerichtete Medienförderung jetzt aufgleisen» handeln: <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suchecuria-vista/geschaef?AffairId=20213781>

ch-intercultur musste davon Kenntnis nehmen, dass das Bundesamt für Kultur dem Service de Presse Suisse künftig keinen Beitrag mehr an die Finanzierung von Viceversa Literatur mehr leisten wird. Das Online-Magazin Viceversa Literatur verbreitet in hervorragender Weise kompetente Literaturkritik, insbesondere auch über Neuerscheinungen in allen vier Landessprachen, weshalb sein weiteres Erscheinen unbedingt finanziell sichergestellt werden muss. ch-intercultur beobachtet die diesbezüglichen Verhandlungen aufmerksam und besorgt.

### **Mitgliederversammlung, Vorstand, Vereinsentwicklung**

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 31. Mai als Videokonferenz statt. Im Hinblick auf die angestrebte Gewinnung neuer Mitglieder führte sie Mitgliederbeiträge ein: 80 Franken für Einzelmitglieder, 300 Franken für Kollektivmitglieder und 30 Franken für Einzelmitglieder in Ausbildung. Die Mitgliederversammlung musste von zwei Rücktritten aus dem Vorstand Kenntnis nehmen: Von Jacqueline Aerne und Nicolas Couchepin, deren Mitarbeit der Präsident dankte. Nicolas Couchepin, Präsident von Autorinnen und Autoren der Schweiz (A\*dS), teilte mit, dass A\*dS damit die Tradition, in unserem Vorstand vertreten zu sein, beende. Der Präsident äusserte sein Bedauern darüber und fügte bei, es würde ihn freuen, wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt wiederhergestellt werden könnte. Beigefügt sei, dass auch Jacqueline Aerne Präsidentin von A\*dS war.

Neu in den Vorstand gewählt wurde einstimmig Beat Mazenauer, der weiterhin mit Guy Krneta für unser Projekt «Kultur Online» zuständig ist. Andiskutiert wurden bevorstehende Wechsel im Vorstand und in der Leitung des Vereins.

Der Vorstand und seine Projektarbeitsgruppe, bestehend aus den Projektleitern Beat Mazenauer und Guy Krneta sowie Marco Baschera, Renato Martinoni, Christa Stalder und dem Präsidenten, führten mehrere Videokonferenzen durch.

22 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner des Manifests «Der Kulturjournalismus gehört in die Kulturbotschaft» traten unserem Verein als Mitglieder bei. Damit geht der Sonderfall eines Vereins zu Ende, der nur Mitglieder hatte, die zugleich dem Vorstand angehörten oder angehört hatten.

### **Finanzielle Beiträge**

Finanzielle Beiträge verdanken wir den Kantonen Zürich, Bern, Graubünden, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Zug und Uri.

Ulrich Gut, Präsident

## Bilanz per 31. Dezember 2023

	<u>Aktiven CHF</u>	<u>Passiven CHF</u>
Kasse	11.20	
Postcheck	10'205.20	
Zürcher Kantonalbank Anlageheft	44'781.43	
Debitor Beitrag Kt. Schwyz	500.00	
Debitor Verrechnungssteuer	100.00	
Mobilier	1.00	
Kreditoren KARGO Komm.		689.30
Transitorische Passiven		4'000.00
Vereinsvermögen 1. 1. 23 CHF	63'263.46	
Verlust 1. 1. – 31.12. 23 CHF	(12'353.93)	
Vereinsvermögen 31.12. 23		<u>50'509.53</u>
	<u>55'598.83</u>	<u>55'598.83</u>

## Erfolgsrechnung 1.1. – 31.12.2023

	<u>Aufwand CHF</u>	<u>Ertrag CHF</u>
Neues Projekt «kultur-online»		
– Honorare 2023 CHF	15'908.95	
– Spesen 2023 CHF	107.70	
– Allg. Unkosten 2023 CHF	<u>1'411.13</u>	
	17'427.78	
Porti, PC- und Bankspesen	362.90	
<b>Personalkosten</b>		
Saläre/Sekretariat	3'900.00	
Sozialleistungen	696.85	
<b>Übriger Aufwand</b>		
Drucksachen	347.45	
Buchhaltung und Revision	3'451.50	
Allgemeine Unkosten	143.05	
<b>Subventionen</b>		
Kantone und Gemeinden		12'950.00
<b>Zinsen</b>		285.60
<b>Reinverlust 2023</b>		<u>12'353.93</u>
	<u>26'329.53</u>	<u>26'329.53</u>

Zürich, 15. März 2024

## Bericht der Revisionsstelle

Auftragsgemäss haben wir eine Review über den Abschluss (Bilanz und Vereinsrechnung) des Vereins ch-intercultur für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für den Abschluss ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über den Abschluss abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen im Abschluss erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung des Vorstandes sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die dem Abschluss zugrundeliegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass der Abschluss kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von ch-intercultur in Übereinstimmung mit dem Gesetz und den Statuten vermittelt.

Seiler Treuhand AG

Raphael Keller  
Zugelassener Revisionsexperte

I.V. Daniel Täschler  
Revisionsmitarbeiter

## Vorstand und Geschäftsstelle des Vereins ch-intercultur

### Präsident:

Dr. Ulrich E. Gut, Poststrasse 35, 8700 Küsnacht

### Leitender Ausschuss:

Dr. Ulrich E. Gut

Dr. Daniel Rothenbühler, Rue du Maupas 55, 1004 Lausanne

Prof. em. Dr. Marco Baschera, Zanggerweg 21, 8006 Zürich

### Dem Vorstand gehören ferner an:

Natascha Fioretti, Via Strada Vecchia 4, 6852 Pianezzo

Guy Krneta, Gilgenbergerstrasse 27, 4053 Basel

Prof. Dr. Christine Lötscher, Englischviertelstrasse 20, 8032 Zürich

Min Li Marti, Nationalrätin, c/o P.S. Verlag, Hohlstrasse 216, 8004 Zürich

Prof. em. Dr. Renato Martinoni, Via delle vigne 60, 6648 Minusio

Beat Mazenauer, Bernstrasse 12, 6003 Luzern

Francesco Micieli, Hotelgasse 10, 3011 Bern

### Rechnungsrevisorin:

Seiler Treuhand AG, Postfach, 8038 Zürich

### Geschäftsstelle/Geschäftssitz:

ch-intercultur, c/o Ulrich Gut, Präsident, Poststrasse 35, 8700 Küsnacht  
ueg@ueg.ch, 079 422 29 49

